

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Inserationsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Streifens Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Anzeigen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 29.

Sonnabend, den 7. März 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 0/0.**

Tägliche Verzinsung. Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser reiste am Mittwoch in Wilhelmshaven, wo er mittags der feierlichen Vereidigung der Rekruten der Marinestation der Nordsee beizuwohnte. Nachmittags besichtigte der Monarch die von ihm gestifteten Unteroffiziersbaracken in Rühringen, abends hörte er in der Offiziersbesaisanstalt einen feierlich-gedächtnisvollen Vortrag des Kapitän zur See v. Wanten. Die Nacht zum Donnerstag verbrachte der Kaiser an Bord des Linienkreuzers „Deutschland“.

Ueber den Umfang der Sturmflutschäden an der Ostküste machte in der Kommission des Preussischen Abgeordnetenhauses ein Regierungsvertreter Angaben. In Pommern sind sämtliche Badoorte schwer heimgesucht worden. Die Insel Hagen ist in einzelnen Teilen großer Zerstörungen ausgeglichen gewesen, die Insel Hiddensee ist gefährdet. Am Rummunder See und in den Niederungen der Flüsse sind tausende Morgen truchbaren Landes vernichtet. Der Ueberflemmungsschaden in der Danziger Bucht ist außerordentlich groß, die Bäder Joppot, Gletkau, Westermarle, Bröden usw. seien gänzlich zerstört, die Dünen auf weiten Strecken weggeschwemmt, die Häufchen durchbrochen und das Gelände meilenweit überflüht. Ein Fischereifahrer in Gletkau sei dringend notwendig. In Döhrte sind gewaltige Ueberflemmungen,

insbesondere an den Dassen, eingetreten, und ihre Folgen lassen sich heute noch nicht übersehen.

Demnächst beginnt das erste Erntegeschäft in Deutschland nach den neuen Ausführungsbestimmungen, die wesentliche Erleichterungen gegenüber den früheren bringen. Es handelt sich um die Aushebung der Jahrgänge 1910 bis 1914. Bestimmung ist, daß Freiwillige und zuerst einzu stellende Leute in der Reihenfolge zuerst berücksichtigt werden. Im übrigen kann die sonst innewohrende regelmäßige Reihenfolge unterbrochen werden zugunsten der bei einzelnen Waffen mit besonderen Anforderungen einzu stellenden Mannschaften und ferner wegen der in den Schutzgebieten lebenden Militärpflichtigen. Auch bei solchen, die ursprünglich zu den Terminen erschienen, kann eine Veränderung der Reihenfolge eintreten. Von Bedeutung ist dies nur für die Ausgehobenen, die unter „Tauglich Klasse 2“ rangieren, da die unter „Tauglich Klasse 1“ sämtlich zur Einstellung gelangen müssen.

Eine Neuerung im Pferdeanfauf der preussischen Heeresverwaltung hat die Remonte-Inspektion des königlichen Kriegsministeriums beschlossen. Im Herbst v. Js. wurde mehrfach darüber berichtet, daß gelegentlich der Pferdeanfaufe Pferdezüchter und Pferdebesitzer abgewiesen und an Händler verwiesen wurden, von denen die Pferde dann später zu bedeutend teureren Preisen angekauft wurden. Für den großen Ankauf vorläufiger, warmblütiger Pferde im September und Oktober d. Js. ist nun bestimmt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken, um jedem einzelnen die Möglichkeit zu geben, den Pferdeanfaufskommissionen seine Tiere vorzuführen zu können. Lieferungsanträge dürfen weder an Händler noch an Händler erteilt werden.

Frankreich. Der Gesetzentwurf über die Altersversicherung der Bergarbeiter wurde von der Kammer einstimmig angenommen. Danach erhalten die Bergleute zwischen 600 und 700 Frank (480 bis 560 Mark) Pension. Man hofft, daß die Gärung

unter den Bergleuten, die bereits zu verschiedenen Streiks geführt hat, nach der Annahme dieses Gesetzes nachlassen wird.

Amerika. In einer Unterredung erklärte Präsident Wilson, es bestehe kein völkerrechtliches Hindernis dafür, daß Kavallerie-Abteilungen der Vereinigten Staaten über die mexikanische Grenze gingen, um für Ordnung zu sorgen, da es gegenwärtig in Mexiko keine Regierung gäbe. Die zurzeit in Mexiko herrschenden Zustände glichen denen in China, als die Truppen der Mächte auf Peking marschierten. Geredet ist nun eigentlich genug; der Ernst der Stunde erfordert endlich Taten.

Rußland. Refutenheerung in Rußland. Die Tätigkeit einer geheimen russischen Gesellschaft, die gegen Bezahlung Rekruten vom Militärdienst befreite, ist in neuen Städten, darunter in Charkow, Riga, Odessa, Moskau und Twer festgestellt worden. Es wurden auch Dokumente gefälscht und falsche Zeugnisse abgegeben. In Riew wurden in dieser Angelegenheit wieder Massenhaftungen vorgenommen und die Verhafteten einem strengen Verhör unterzogen. Bald dürften eine Anzahl Monitoreprozesse gegen die verbrecherische Gesellschaft angesetzt werden.

Japan. Zwischen den beiden Häusern des japanischen Parlaments ist es wegen der Abstriche beim Flottenetat, welche in beiden Häusern als Zeichen des Protestes gegen den Flottenfanal vorgenommen worden sind, zu Differenzen gekommen. Dem Unterhaus gehen die Abstriche der Oberkammer zu weit, einmütigen ist der Ausgang dieses parlamentarischen Konfliktes noch ungewiß.

Fürstbischof Dr. Kopp †.

Troyan, 4. März. Kardinal-Fürstbischof Dr. von Kopp ist heute früh 1.30 Uhr gestorben. Fürstbischof Dr. Kopp, der in der Nacht zum Dienstag in Agonie verfiel und seitdem in völliger Bewußtlosigkeit langsam seiner Auflösung entgegenging, ist nunmehr sanft und schmerzlos heimgegangen. Mit

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von Clara Rheinar. 28.] Nachdruck verboten.

Doch welchen Zweck hatte sein Kommen, wenn nicht Buttler ihn begleitete? Er hatte dessen Worte nicht vernommen, sonst würde er an seiner Bereitwilligkeit nicht gezweifelt haben. So aber beschloß er, selbst auf die Gefahr hin, Zwang ausüben zu müssen, sich dessen Begleitung zu sichern. Die Gerichtsverhandlung würde wohl 3 Tage in Anspruch nehmen, und in diesem Falle konnte ihre Anwesenheit das Verdikt gesprochen, Marthas Leben retten. „Mein Herr, Sie müssen mich begleiten.“ wandte er sich zu Buttler, „und zwar heute Abend noch. Sie erklären, daß Sie an dem Morde unschuldig, daß dieser einem Unglücksfall zuzuschreiben sei. Ihre Aussage vor Gericht kann Fräulein Somers retten, selbst wenn wir zu spät eintreffen, um ihr eine schmachvolle Beurteilung zu ersparen.“

„Ich bin bereit, mitzugehen,“ versetzte Buttler, „ich habe die Absicht, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, als ich Sie um eine Unterredung bat. Gott im Himmel weiß, daß ich bereit bin, auf dem Schafot zu sterben, wenn ich damit das durch meine Klucht begangene Unrecht sühnen kann.“

Paul seufzte einen scharfen, forschenden Blick auf den Redenden, dann reichte er ihm die Hand mit den Worten: „Ich glaube Ihnen. Ihr Gesicht ist nicht das eines Mörders oder Freigänglers. Vergessen Sie meine voreiligen Worte.“

Buttler war tief bewegt, allein er zog seine Hand zurück. „Geh zu Fräulein Somers beiseite, habe, darf ich wieder Ihre noch eines anderen Nebenmenschen Hand berühren,“ sagte er traurig. „Gott gebe, daß wir nicht zu spät kommen.“

Hier verlagte ihm die Stimme vor Erregung, und von seinen Gefühlen überwältigt schluchzte er laut. Mitleidig schaute Ladwell auf den Vermissten, dann zog er die Klingel. Ein Diener erschien an der Tür und entfernte sich eilig nach einem kurzen Zwiegespräch mit seinem Herrn.

Paul wandte sich nun wieder Buttler zu, der inzwischen einigermaßen seine Fassung erlangt hatte. „Ich habe Auftrag gegeben, schleunigst einen Wagen herbeizuholen, denn die Post ist bereits seit einer Stunde abgegangen. In 14. werden die Pferde vorausbestellt, sobald wir ohne Unterbrechung weiterfahren. Sie können wohl in einer Viertelstunde zur Abfahrt bereit sein?“

Obgleich es ihn drängte, über Marthas seltsame Anklage Näheres von Buttler zu hören, so erhielt Paul sich doch vorläufig jeder weiteren Frage. Er wollte unnötigerweise keine Sekunde verlieren.

„Ich kann in kürzerer Zeit bereit sein,“ versetzte Buttler, „wollen Sie mich auf mein Zimmer begleiten?“

Wieder schaute Paul ihn durchdringend an. Er erriet den Grund dieser Aufforderung und las in dem offenen Gesicht des Mannes, daß solche aufrichtig gemeint war. Er versetzte deshalb rasch: „Nein, ich werde Sie hier erwarten.“

Schon nach 10 Minuten kehrte Buttler reisefertig zurück; auch Paul war bereit. Er hatte das Nötigste in einen kleinen Handkoffer gepackt und seinem Diener Befehl gegeben, am folgenden Tag mit dem übrigen Gepäck nachzukommen.

Bald darauf rasselte der Wagen vor der Tür an, die beiden jungen Männer stiegen ein und legten sich einander gegenüber. Keiner sprach ein Wort. Erst als das Gefährt das geräuschvolle Pflaster verlassen und fast unhörbar auf der staubigen Landstraße dahinrollte, ließ Paul sich von seinem Gefährten erzählen, wo und wie er mit Martha bekannt geworden. Er leuchtete tief, als er hörte, daß sie als Näherin ihren Unterhalt erwarb. „War sie glücklich?“ fragte er dange.

„Sie gewann ihrer Lage die beste Seite ab,“ war die Entgegnung, „obgleich sie einst bessere Tage gesehen, was es noch härter machte. Aber sie war ein Engel. Und einen geheimen Kummer ausgenommen, dessen Ursache ich nicht entdecken konnte, schien sie mir zufriedener und glücklich zu sein.“

Paul vermochte eine Weile vor Nüchternheit nicht zu sprechen. Endlich begann er wieder: „Wie kommt es, daß Sie erst heute entdecken, daß man eine andere Person jenes Mordes verhaftete?“ „Als ich in dem ersten Schreiben C. verliebte, suchte ich vor mir selber zu entziehen,“ erzählte Buttler. „In der nächsten Stadt schiffte ich mich nach einem südlichen Ferienort ein. Monatlang reiste ich von einem Ort zum anderen, in den abgelegenen Distrikten, ohne eine Zeitung zu lesen, ja, ohne nach einer solchen Verlangen zu tragen.“

Ihm ist der einzige deutsche Kardinal aus dem Leben geschieden. Fürstbischof Dr. Knop, der im Kulturkampf eine große Rolle im Sinne der Verfassung spielte, wurde am 25. Juli 1837 in Duderstadt im Göttinger als Sohn eines Fleischermeisters geboren, erreichte also ein Alter von nahezu 77 Jahren. Ursprünglich für den Priesterberuf bestimmt, widmete er sich bald, seinen Neigungen folgend, dem Theologiestudium. Infolge seiner hervorragenden Fähigkeiten stieg er dann rasch die Stufenleiter der priesterlichen Würden empor, auch an weltlichen Auszeichnungen fehlte es ihm nicht.

Ueber seinen Nachfolger ist natürlich noch nichts bestimmtes bekannt. Doch nennt man u. a. als Kandidaten für den Breslauer Fürstbischöflichthum den Prinzen Max von Sachsen. Die Letzte des Heimgegangenen wurde am Freitag von Troppau nach Breslau übergeführt, wo am Dienstag ihre Beisetzung im Hohen Dom erfolgt; Kaiser Wilhelm hat mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des kardinalen Kopp den Fürsten von Pappe, den bekanntesten sächsischen Magnaten beauftragt.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurden am Montag die neue Befehlungs-novelle und die beiden Nachtragsbeschlüsse für die Schutzgebiete be-treffend der Budgetkommission überwiegen. Bei der zweiten Beratung des Postgesetzes nahm zuerst das Wort der sozialdemo-kra-tische Abg. Ebert. Die Postverwaltung hat einen Ueberschuß von 100 Millionen herausgewirtschaftet. Das sei insofern zu be-nennen, als die Post nicht auf Einwerb ausgeht, sondern lediglich auf den weiteren Ausbau und die Verbilligung des post-fiskalischen Verkehrs bedacht sein soll. Der Redner hat noch für Beamtenaufschüsse ein und forderte bessere Anstellungsver-hältnisse. Trotz einer Menge Wünsche nach Verbesserungen, die der Abg. Naden (Ztr.) vorbrachte, mußte er doch anerkennen, daß die Postverwaltung dem enormen Maßstab des Verkehrs gerecht geworden sei. Staatssekretär Kraetzle teilte mit, daß Gehirna dem Velpolverein beigetreten sei. Der Brieftelegramm-verkehr werde dauernd nach Möglichkeit erweitert. Es sei in Aussicht genommen, den Brieftelegrammverkehr auch auf Osterr-eich-Ungarn auszuweiten. Abg. Reichardt (Ztr.) wünschte, daß der neue Velpolpostgesetz das Vorkonto vereinheitlichen und verbilligen möchte. Auch das Ortsporto müsse billiger werden. Das Recht der Beamten auf Pensionen dürfe nicht ver-lümmert werden, nur sollten sie nicht über den Kopf ihrer Vorgesetzten hinweg petitionieren dürfen. Abg. Dr. Czerl (son.) stellte sich bezüglich des Petitionsrechtes der Beamten auf denselben Standpunkt, den der Redner eingenommen hatte. Die geforderte Dismarckzulage, wünschten einige des Redners, Parteifreunde mehrheitsgemäß zu lesen. Der Redner zählte die vielen politischen Einrichtungen neuerer Zeit auf und betonte, daß Deutschlands Postverwaltung sich in der ganzen Welt sehen lassen könne. Die weltlichen Beamten dürften nie-mals instellungen verwandt werden, in denen sie Vorgesetzte der männlichen Beamten sein würden. Staatssekretär Kraetzle erklärte, daß alle Wünsche seiner Beamten eingehend und sorg-fältig geprüft werden. Den vielen vorgetragenen Wünschen sagte er möglichste Berücksichtigung zu. Das Haus vertagte sich am Dienstag.

Im Reichstage fanden am Dienstag zunächst „keine An-fragen“ auf der Tagesordnung. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Postgesetzes trat auch der Abg. Kiel (Ztr.) für die Schaffung von Beamtenaufschüssen und das Petitionsrecht der Beamten ein. Auch dieser Redner brachte eine Anzahl Wünsche vor, die auf weitere Verbesserung des Postwesens abzielten und bezeichnete besonders ein Einheitsporto im Weltverkehr für erstrebenswert. Abg. Werin (Ztr.) befragte die Staatssekretäre, ob die Beamten durchaus nicht verbeten seien, Petiti-onen einzureichen, oder daß sie sie erst ihren Vorgesetzten vor-legen sollen. Den Postsekretäre komme die Verwaltung so viel wie möglich entgegen. Abg. Brandts (Nole) sprach gegen die Dismarckzulage. Auf Denunziation des Dismarckvereins wä-re 13 politische Postbeamte verurteilt worden. Staatssekretär Kraetzle betonte, daß er noch nie etwas mit dem Dismarckverein zu tun gehabt und nie eine Liste von ihm bekommen habe, auf Grund

„Ich möchte tatsächlich von meinem Geburtsort nichts mehr zu hören. Sollte ich auch keinen ab-schließlichen Mord begangen, so flehte dennoch eines Nebenmenschen Blut an meinen Händen, und um dies vergessen zu können, wollte ich den Namen meiner Vaterstadt aus meiner Erinnerung freiden. Allein ich fand bald, daß ich zwar den Schluß meiner Verirrung, nicht aber meinem Gewissen ent-schießen könne. Eine innere Stimme sagte mir be-ständig, daß ich durch meine Flucht ein Unrecht be-gangen, daß ich zurückkehren und der Anklage ent-gegenzutreten müsse. Doch nie kam mir der Gedanke, daß ein Unschuldiger an meiner Stelle leiden müsse, und noch jetzt kann ich es kaum begreifen. Erst heute morgen kam ich hier an, halb entschlossen zur Rückkehr nach C., sobald meine Mittel dazu ausreichen. Wie Fräulein Somers in die Geschichte verwickelt wurde, ist mir rätselhaft, daß ich ihre Freipflichtung eigentlich gar nicht bezweifeln dürfte.“

„Und doch hängt diese nur von unserem recht-zeitigen Eintreffen ab“, verjette Paul. Während Sie sich räuseltig machten, las ich in jeder Zeitung einen anderen Artikel, welcher die einzelnen Be-merkwürdigkeiten brachte. Es ist entsetzlich! Jeder Teil paßt so genau zu dem anderen, daß ein einziger, fester Schuldbeweis daraus wird. Barmherziger Himmel! rief er tief bewegt, „du allein kannst ihre Unschuld an den Tag bringen!“

Als er sich etwas gefaßt, berichtete er seinem Gefährten von den Zeugnisaussagen der beiden Ar-beiter und anderer, welche Martha öfters in Be-gleitung des jungen Thomson gesehen haben wollten.

welcher eine Verlesung politischer Beamter erfolgt sei. Abg. Dr. Werner-Gießen (Westf. Bgg.) meinte, die Dismarckzulage sei durchaus berechtigt. Abg. Zubeil (Szn.) schilderte die Lage der Postbeamten in schmerzlichen Worten. Die Unterbeamten wären so häufig besetzt, daß sie nicht auskommen können.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag die erste Lesung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz und Kreis- und Provinzialabgabengesetz vorgenommen. Minister v. Dallwitz betonte in seiner Rede mit der er den Gesetzentwurf vorstellte, daß die außerordentlich hohe Belastung vieler Kommunen dazu geführt habe, eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz einzubringen. Man dürfe nur mit großer Vorsicht an die Änderung des be-währten Gesetzes herantreten. An den Grundprinzipien dürfe nichts geändert werden und nur an Einzelheiten werde die bessere Hand gelegt werden können. Der Entwurf sei nicht das Ergebnis von Theorien, sondern baue sich ganz wesentlich auf praktischen Erfahrungen auf, und werde hauptsächlich zur ge-funden Weiterentwicklung unserer Kommunen beitragen. Abg. v. Jacobi (son.) meinte ebenfalls, daß an den Grundprinzipien des Kommunalabgabengesetzes nicht gerüttelt werden dürfe. Die Gemeinden seien fast alle erschöpft überlastet. Nur noch 2 Proz. aller Gemeinden kämen ohne Steuerzuschlag aus, nur 13 Proz. erheben unter 100 Proz. Zuschlag, alle übrigen aber 100 Proz. In den großen Gemeinden hätten die luxuriösen Bauten und Einrichtungen zur Ueberlastung geführt, und deshalb müsse allgemein Wandel geschaffen werden. Seine des Redners politischen Freunde seien gegen die Grundwertsteuer nach dem gemeinen Wert und beschränkten die Befreiung nach dem Entzug. Er beantragte die Vorlage einer Kom-mission von 28 Mitgliedern zu übernehmen. Abg. Dr. Keil (nat.) stimmte dem Antrage auf Kommissionsberatung zu. Im Allge-meinen bringe der Entwurf sehr viel Gutes. Abg. Dr. Bueme-ling (Ztr.) beantwortete ebenfalls die Kommissionsberatung, die hauptsächlich ein Gesetz schaffen wird, das nicht allein die Interessen der Gemeinden, sondern auch der Steuerzahler wahrnimmt. Finanzminister Dr. Lenz meinte, daß die Regierung mit dem Entwurf das Richtige getroffen habe. Auf Einzelheiten wolle er hier nicht eingehen, da dazu in der Kommission Gelegenheit genug sein werde. Er gab sich der Hoffnung hin, daß die Kommission ein brauchbares Gesetz zu Stande bringen wird. Abg. Cappel (Nat.) erklärte, nicht mitteilen zu können, wie sich seine Partei zur Vorlage stellen werde. Einer Beschränkung der Selbstverwaltung würden seine politischen Freunde nie zu-stimmen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hirsch-Berlin wünschte, daß der Staat sich mehr um Armenunterstützung und Arbeitslosenfürsorge kümmere. Die Kosten hierfür seien den Gemeinden allein zur Last. Die Zentrumsabgeordnete Graf v. Spretz betonte, daß man die Steuerquellen dauernd geschont erhalten müsse. Deshalb sollten eigentlich nur die Erträge der Vermögen zur Steuer herangezogen werden. Das Haus ver-tagte sich auf Dienstag.

Im Abgeordnetenhaus wurden am Dienstag eine Anzahl Abgeordnete, die noch nicht den verfassungsmäßigen Eid geleistet haben, in feierlicher Weise vereidigt. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz, sprach zuerst der nationalliberale Abg. Althoff. Der Redner wies dar-auf hin, daß die Gemeinden auf dem Gebiete der Hygiene und der Sozialpolitik Großes geleistet hätten, deshalb sei es be-greiflich, daß sie nach neuen Steuerquellen ausschauen. Nach-den noch die Abg. Schrader (Nat.) und Wernsdorf (Sp.) gefört worden waren, wurde die Vorlage des konservativen Antrags ge-mäß, an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Hierauf wurde das Ausgabengesetz in zweiter Lesung debattellos angenom-men. Ebenso wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Aus-behaltung des Moorfußgesetzes auf Pommern und Schleswig-Holstein, debattellos in zweiter Lesung erledigt. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Dienstvergehen der Beamten des Orts-, Land- und Zuchtstrafenanstalten. Der konservative Abg. von der Dänen-Wartmüß wies darauf hin, daß das Gesetz die Beamten der Anstalten und Jungfrauenanstalten, denen die Rechte und Pflichten der gemeindlichen Beamten über-tragen werden, den nichtstrafenden Beamten gleichstellen wolle. Da den Klassenbeamten gegen Strafvergehen der Beschwerde-weg beim Bezirksauschuß und beim Provinzialrat offen steht, erkläre die konservative Partei in dem Entwurf eine zweckmäßige Regelung der Disziplinarverhältnisse der Klassenbeamten und beantrage den Entwurf an die Kommission für Handel und Ge-

„Jetzt wird mir manches klar!“ ruhr Buttler voll Eifer in die Höhe. „Ich war es, mit dem sie an jenem fatalen Nachmittage durch das Waldchen ging. Sie muß den Schuß gehört haben, zurückge-laufen und bei der Leiche gefunden worden sein. Die Nachstellungen, die sie früher schon durch Thomson erlitten und vor welchen sie auch bei mir einmal Schuß suchte, sind verdröh und übertrieben worden, und man nahm Rache als Motiv der Tat an.“

Auf sein dringendes Verlangen erzählte Buttler nun dem anderen Marthas Befichte von dem Augenblick an, da er mit ihr befreundet geworden, bis zum Tage seiner Flucht.

Paul hörte ihn aufmerksam zu; die verschiede-nartigsten Gefühle bewegten sein Inneres. Vieles, was Buttler nicht erklären konnte, mußte sein Herz zu ergänzen, aber die Schilderung des Glends, das Marthas erduldet, ehe sie zu Frau Sapper gekommen, preßte ihm heiße Tränen aus. Und welches würde nun das Ende sein? fragte er sich unaufhörlich.

Die ganze Ungewißheit bedrückte die beiden Reisenden fast in gleichem Maße. Dabei hatte sich mit Unbruch der Nacht ein furchtbares Unwetter erhoben und der Regen öß in Strömen herab.

Die gänzliche Unkenntnis machte den Fahrweg äußerst gefährlich, während das plötzliche Unwetter den Fluß die Sicherheit der Brücken bedrohte und ein glückliches Fortgehen der Reite mit jeder Stunde fraglicher erscheinen ließ. So oft die Räder über einen Stein holperten oder in eine tiefe Furche ein-glaubten die jungen Männer, ihren Wagen um-

werbe zu überweisen. Der sozialdemokratische Abg. Braum lehnte sowohl den Gesetzentwurf, wie auch die Kommissions-beratung ab, da man nur alle Klassenbeamten unter die Fuchel der Regierung bringen wolle. Minister Dr. Eshom betonte, daß die Regierung das Recht habe, Angehörige der Klassen für Beamte zu erklären. Die Abg. Cronowitski (Ztr.) und Camp-Oblich (Nat.) begrüßten die Vorlage und stimmten der Kom-missionsberatung zu. Der konservativste Antrag auf Kommissions-berufung des Handels- und Gewerbetats wünschte der Abg. Dr. Dahlen (Ztr.). Ausbeziehung der Sonntagsruhe im Schiffe-reigebiete. Abg. v. Goldader klagte über Zustände im Schiffe-reigebiete. Der Minister versprach den Klagen nachzugehen. Abg. Dr. Beumer (nat.) begründete einen Antrag, wonach die Regierung er-lucht werden soll, bei Neuregelung der handelspolitischen Ver-hältnisse auf einem wirksamen Schutz der deutschen Interessen bedacht zu sein. Der Redner führte die Bismarckische Wirtschaftspolitik der 70er Jahre als nachahmenswertes Muster vor Augen. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch.

Lokales und Provinzielles.

Ansbarg. Am Montag nachmittags 3 Uhr findet in der Kirche eine Kirchenmusikalische Konfe-renz der Synode Petrin, bestehend in Orgel- und Gesangsvorträgen statt. Gemeindeglieder sind als Gäste willkommen, vorherige Anmeldung beim Küster wird erbeten.

Schönwald (Kreis Schweinitz). Sonntag nach-mittag fand hier im Gesellschaftlichen Saale eine Ver-sammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Schön-walde und Umgegend statt. Im Vorbezug der Verhandlungen stand die Prämierung einer großen Anzahl von Arbeitern und Diensthöfen, welche eine lange Reihe von Jahren bei einer Herrschaft in treuen Diensten gestanden haben. Es waren ins-gesamt 43 Männer und Frauen, denen hier die Ehre der Prämierung zuteil wurde. Vorkommend waren daran die Rittergüter Hilsdorf mit 32, Knipps-dorf mit 10 und Widenau mit 1 Arbeiter. Die Hilsdorfer Herrschaft, Frau Dr. von Siemens mit ihren Inspektoren, sowie Herr Kiesel aus Knipps-dorf nahmen an der erhebenden Feier teil. Als Geschenk wurden an jeden Jubilar ausgeteilt je nach den Dienstjahren Diplome, Medaillen, Kreuze und Broschen. Außerdem erhielt jeder von ihnen 10 Mark von seiner Herrschaft als Jubiläumsgeschenk. Bei den Leuten in Hilsdorf ist eine Dienst-zeit von 20 bis 48 Jahren zu verzeichnen. Die Leute aus Knippsdorf können auf eine 20 bis 47 jährige zusammenhängende Dienstzeit zurückblicken. Nach Entgegennahme der Geschenke wurden die Ar-beiter reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Torgan, 3. März. Sitzung des Schurgerichts. In der heutigen (zweiten) Schwurgerichtssitzung kam eine Meineidsaffäre zur Aburteilung. Der Vor-sitz führte wieder Langgerichtsbeisitzer Dr. Freitag. Die Anklage vertrat Altfischer Weise. Geladen waren 5 Zeugen. Auf der Anklagebank saßen die Arbeiterin Witwe Emma Weinhold aus Wittenberg, 42 Jahre alt, Mutter von 3 Kindern, noch nicht beirathet, und der Kaufmann Otto Wendler aus Wittenberg, 36 Jahre alt. Wendler lebt mit seiner Ehefrau in Ehe-scheidung und ist die Ehe auch geschieden, doch hat das Urteil die Rechtskraft noch nicht erlangt. Die Weinhold wird beschuldigt, am 26. März 1913 vor dem Amtsgericht in Wittenberg in der Wendler'schen Ehecheidungssache wütend ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben und dem An-geklagten Wendler wird zur Last gelegt, die Wein-hold zu diesem Meineide angezettelt zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit

stärken zu sehen, aber noch hielt er sich tapfer, als sei er sich der wichtigen Interessen bewußt, welche seine Innajsen leitete.

Gegen Mitternacht, als das Gefährt eine ber-gige Schlucht hinunterrollte, erschreckte ein plötzlicher Blitzstrahl die Pferde, sie sprangen wild zur Seite, und die beiden Reisenden tafteten gleichzeitig nach den Wagentüren, doch ehe sie öffnen konnten, er-löste ein lautes Krachen, die Kutsche wurde in eine formlose Masse zertrümmert und die Passagiere brachen bewußtlos unter den Trümmern zusammen.

Fortsetzung folgt.

Werden die Apfelsinen teurer? Wie aus Castellon (Spanien) gemeldet wird, haben die Apfel-sinenpflücker von Burriana um großen Teil die Arbeit eingestellt, da der Ladeplatz des Hafens durch die letzten Stürme derartig verwüstet worden ist, daß die Früchte nicht eingeladen werden können.

Neue Schneekürve in Amerika. Ununter-brochen wüthet der Schneesturm. Der Verkehr im ganzen Osten ist unterbrochen. In Newyork und mehreren anderen Städten sind die Telegraphen und Telegraphenleitungen gerissen. Soweit bisher be-kannt, sind 18 Personen ums Leben gekommen. Man plant die Arbeitslosen in Kirchen unterzu-bringen.

leit statt. Nach erfolgter Beweisaufnahme wird die Weinhold des Meines und Wendler der Verleitung zum Meineid für schuldig befunden, erlere mit Unternehmung des gesetzlichen Strafmilderungsgrundes, daß sie bei Leitung des Meineides durch Abgabe einer wahrheitsgemäßen Aussage sich selbst in die Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung bringen konnte. Infolge dieses Strafmilderungsgrundes wurde sie nur zu Gefängnisstrafe in Höhe von 4 Monaten 15 Tagen verurteilt. Auf die Strafe wurden 1 Monat und 1 Woche der Unterbringungshaft in Anrechnung gebracht. Wendler erhielt unter Berücksichtigung seiner geltend gemachten Schwurgericht wegen Anführung zur Verbreitung erhaltenen Zuchthausstrafe von zwei Jahren eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Gleichzeitig wurde auf die dauernde Unfähigkeit eidlich vernommen zu werden, erkannt. Der Haftbefehl gegen die Weinhold wurde aufgehoben, dieselbe wurde sofort aus der Haft entlassen.

Dommitzsch, 2. März. Auf dem letzten Monats-schneinemarkt waren 180 Ferkel und 1 Läufer-schwein zum Verkauf angefahren. Bei überaus lebhafter Nachfrage und dem verhältnismäßig geringen Angebot entwickelte sich ein stotter Geschäft. An Preisen wurden gefordert und bezahlt für Ferkel pro Paar 32 bis 44 M., und für Läufer 38 M. Der Markt wurde in kurzer Zeit geräumt.

Gräfenhainichen, 3. März. In einem Anfälle von geistiger Unmachtung stürzte sich der Bahnwärter a. D. und spätere Feldhüter Heinrich Görner Mittelweg wohnhaft, in der Nacht zum Freitag auf dem Giebelanker seiner Wohnung auf den Hof hin-ab. Mit doppeltem Oberkörperbruch und schweren inneren Verletzungen wurde er aufgehoben. Man holte sofort ärztliche Hilfe herbei, aber vergebens. Die erlittenen inneren Verletzungen führten nach wenigen Stunden seinen Tod herbei. Er kam im 78. Lebensjahre; er war Kriegsveteran von 1866.

Zeitz, 3. März. Heute morgen wurde auf der Bahnstrecke Zeitz-Güterglück am Tappellahn Wege die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden. Aus dem bei den Toten vorgefundenen Papieren kann angenommen werden, daß der Aufgebundene der Arbeiter Ullrich aus Dödenhof ist. Es dürfte Selbstmord vorliegen. Heute morgen fand die Ehefrau des hier anfalligen Zahntechnikers B. ihren Gemann in seinem Zimmer auf dem Chaiselongue mit einer Schußwunde im Kopf vor. Die Kugel des Revolvers war jedoch nicht, wie der Lebensmüde beabsichtigte, in die Schläfe, sondern in den Kopf gedrungen. Durch

herbeigerufene Sanitätsmannschaften wurde der Schwerverletzte nach dem Kreisrankenhaus gebracht, wo er in bezuglosem Zustande darniederliegt.

Hiesla, 4. März. Der mit ungefähr 12000 Zentner Weizen beladene, auf der Talsahrt nach Hamburg begriffene Kahn des Schiffseigners Theodor Wüthner aus Elster fuhr in der Nähe von Dommitzsch, aus noch nicht aufgeklärter Ursache auf ein anderes Fahrzeug auf, wobei dieses ein Leck erhielt. Das durch das Leck einströmende Wasser stand ungefähr 1 Meter hoch in der Ladung, welche hierdurch zum großen Teil entwertet worden ist. Das Leck ist im Laufe des Montags gedichtet worden und konnte das ein-gelungene Wasser mit Hilfe eines Pumpendampfers entfernt werden.

Spandau, 4. März. Im Torweg der Kaserne des Gardejäger-Regiments hatte sich gestern abend eine junge Frau aus Berlin mit einem Soldaten ein Stelldichein gegeben. Dabei scheint es zu erregten Auseinandersetzungen gekommen zu sein. Plötzlich gab die Frau aus einem Revolver mehrere Schüsse auf sich ab und brach schwer verletzt zusammen. Die Wache sorgte für ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus. Von der Militärbehörde ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Berlin, 4. März. Gegen die in Kottbus verurteilte Gattin des Staatsanwalts Ahrens ist unter

Aufrechterhaltung des Haftbefehls die gerichtliche Voruntersuchung wegen fortgesetzter Beihilfe zum Betrug, der Urkundenfälschung und des Meineids von dem Untersuchungsrichter am Landgericht Berlin I eröffnet worden. Die Beihilfe zu den Verbrechen soll die Frau Staatsanwalt seit 1908 in über 125 Fällen zum Vorteil ihres damaligen Chefs, des Spekulantens Schiffmann, und zu eigenem Vorteil begangen haben.

Schwarzenberg, 4. März. In der Wildererfacke hat jetzt der Gasküchler Tretbar ein umfangreiches Geständnis abgelegt. Bis jetzt sind 15 schwere Einbruchsdiebstähle aufgeklärt, die Tretbar mit dem verhafteten Arbeiter Morgenstern verübt hat.

Zenkeroda, 3. März. Der von hier flüchtige Bankdirektor Stodt, der den Bankverein um 300000 M. schädigte und feigezeit in die Fremdenlegion geflüchtet war, ist aus dieser wegen Krankheit entlassen worden und hat sich gestern in Greiz dem Gericht gestellt. Er wurde verhaftet.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.
Katholische Kirche: Sonntag vorm. 1/2 12 Uhr: Gottesdienst.

Markt-Kalender.

Am 7. März: Viehm. in Schweinitz.
" 9. " Kramm. in Schweinitz, Kramm. in Tor-gau (3 Tage).

Gewähr für feinste Qualität

bieten Ihnen Maggi's Suppen. Sie ent-halten alle Bestandteile der hausgemachten.



In raschem Siegeslauf hat sich Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erd-ball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

Anzeigen.

Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt in Annaburg.
verdingt am **Sonabend den 14. März d. Js., vormittags 11 1/2 Uhr** im Geschäftszimmer, wofür auch die Bedingungen aus-liegen, für 1914 die in der Bög-lingsschule sowie Unteroffizierschule aufgenommenen **Knaben-Altschüler, Knaben** und das **Knabenspäzich.**
Bedingungsgemäße Angebote sind vor Beginn des Termins versiegelt und portofrei der Anstalt einzu-reichen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonabend den 7. März 1914 nachmittags 2 Uhr** ver-steigere ich in meinem Auktions-lokal Gasthof zum „goldenen Ring“ in Annaburg
1 Hobelbank
öffentlich meistbietend gegen Bar-zahlung.
Gallo, Gerichtsvollzieher
in Pretzin.

Ein Drahtzaun,

ca. 180 Meter lang, steht billig zum Verkauf.
G. Preim.

1 Wurf 6 Wochen alte Ferkel
und **3 kleine Käufer-schweine** verkauft
Paul Schlobach, Zschernitz.

2 fingerzähne, guttrockene Fretchen
hat sofort zu verkaufen
Ziegeleibehrer **Otto Thäle, Arnsdorf** bei Jessen.

Zwei Oberwohnungen
billig zu vermieten; die eine sofort, die andere am 1. April bezuehbar.
Auskunft **Gärnerstr. 5.**

Balkon-Wohnung
Forquauerstraße 4, mit Back-garten, 4 Zimmer und Zubehör, zu vermieten.
W. Kunze.

In den nächsten Tagen treffen mehrere Ladungen

Wohltmann Saat- und Speisekartoffeln
und offerieren wir solche zu Mf. 2.25 pro Zentner ab Waggon.

Zofante & Otte.

Ba. Speisekartoffeln
hat zu verkaufen

J. G. Hollmig's Sohn.

Blütchen
Misseter, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, Stück 50 Pf. Zu haben bei:
Apoth. Schmorde, O. Schwarzze.

Unverfälschten reinen Ungar-Wein
Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1.25 und 2.50 Mf. hält vorrätig die
Apothek Annaburg.

Die Gulig'schen Kaltwerke
zu Pulsitz, Glanzschwitz und Ostrau,
(Post Ostrau i. Sa.)
empfehlen täglich frischgebrannten, vorzüglichen
Zylinder-, Bau- u. Düngekalk.
Fernspr. Nr. 174, Amt Ostrau i. Sa. Die Verwaltung.

Zur Wäscherei
empfehle
jämtl. Waschartikel
in prima Qualität.
J. G. Hollmig's Sohn.
Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.



Neuheiten für Konfirmation und Frühjahr 1914

Kleiderstoffe!

Die modernsten Farben und Webarten
„ für den soliden sowie eleganten „
Geschmack.

Meine Auslagen
bitte zu beachten!
Enorm große Auswahl!
Bekannt reelle
Bedienung!

Weisse und farbige Unterröcke
Untertaillen :: Korsets :: Taschentücher
Handschuhe :: Wäsche.

Carl Quehl, Annaburg.



Bahn-Artist
Annaburg, Torgauerstr. 27,
 im Hause des Herrn O. Schütttauf.
 Sprechzeit für Bahnkranke:
 Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
 bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Vertreter und Reisende
 bei hohem Verdienst überall gesucht.
 Grüssner & Co., Neurode i. E.
 Holzroutear- und Salzenfabrik,
 Kollwände, Gardinenpanzer
 gef. gefä. Neuheiten.

Wir liefern direkt
Tuche
 stets Neuheiten
 Mehr von
 Mark 2.50 an.
 Verlangen
 Sie sofort
 Muster.
billigsten
Lehmann & Assmy,
 Tuchfabrik, Spremberg L., Postfach Nr. 33.

Bettfedern
 Versand direkt an Private.
 Was nicht gefällt, nehme zurück.
 Muster umsonst. Die Federn sind
 bestens gereinigt.
 Firma **Rudolf Müller**
 Stolp in Bommern.
 (Gegründet im Jahre 1878.)

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
 hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Markt 17.

Selbstgeröstete
Kaffee's
 a Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
 2,00, 2,20 Mk.
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

ff. Apfelsinen
 und **Citronen,**
 frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Persil
 zum
Waschen!
 Hegel's Bleich-Soda

Frühjahrs-Saison!
 Eine große Auswahl in
 Kostüme, Kleider-
 und Blusenstoffen
 sind neu eingetroffen und empfehle
 dieselben zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Melchior.

Empfehle mein reichhaltiges
 Lager in
Gemüse-
Konserven.
J. G. Hollmig's Sohn.

August Holtzhausen, Wittenberg
 Coswigerstr. 4 Gegr. 1846 Coswigerstr. 4

== Fertige ==
Konfirmanden-Anzüge
 in reichhaltigster Auswahl.
 Ferner empfehle in fertiger Konfektion:
Herren- und Burschen-Anzüge
Gehrock- und Sport-Anzüge
Paletots und Gummi-Mäntel
Pelerinen und Bozener Mäntel
Stoff- und Arbeitshosen
 in grösster Auswahl.

Strenge feste Preise.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen
 Telephone Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
 Sprechst. 9-6, Mittw. und Sonnt. nur 9-12.
Zahnoperationen, Zähne ohne Gaumenplatte,
Gebissreparaturen, Zähne-Reinigen,
Goldkronen, Zahnziehen etc.
 Behandlung für Mitglieder der Gemeins. Orts-Kranken-Kasse
 für den Kreis Schweinitz.

Kreis-Sparkasse Torgau
 verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.
 Tägliche Verzinsung.
 Spararten zu 10 und 50 Pfennig.
 Rezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12)

Konfirmanden-Anzüge
 empfiehlt in verschiedenen Preislagen
Wilhelm Melchior.

Reiche Ernte
 erhält man bei der Anwendung von
Ammoniak-Superphosphat
 zur Kopfdüngung der Winter-Saaten.
 Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover
 oder deren dortige Vertreter, die auf
 Anfrage gern namhaft gemacht werden.

1 Posten Rester
 welche sich angesammelt haben,
 bestehend in:
Bettzeug - Inlette - Druck
Kleiderbarchend
Halblama - Lama
Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
 verkaufe ganz extra billig!!
Carl Quehl, Annaburg.

Millionen
 gebrauchen gegen
Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reuchhusten

Kaiser' Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen:
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verürgen den sicheren Erfolg. Auch bei schmerzhaften u. wühlenden Bronchitis. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Annaburg bei: A. Schmede, Apotheker, O. Schwarz, Drogerie, und Knecht Schmeike (Otto Niemanns Nachf.)

Bösen Husten
 verhüten Waltgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. bei Apoth. Schmede.

Spielkarten
 hält wieder vorrätig
Herrn Steinbeiß.

Max Freidank, Schuhmachermeister,
 :: Annaburg, Torgauerstrasse ::
 empfiehlt in prima haltbarer und pafrechter Ware zu billigen Preisen sein großes Lager

Konfirmanden-Stiefel und Schuhe.

Gasthof zur Eisenbahn.
 Sonntag, den 8. März:
Fastnachten,
 wozu freundlichst einladet
S. Vollmann.

Künstler-Postkarten
 Genre- u. Liebes-Serien
 empfiehlt **Herrn Steinbeiß,**
 Buchdruckerei.

Verein „Concordia“.
 Den Mitgliedern zur Kenntnis,
 daß am Sonntag den 8. März
 abends von 1/2 8 Uhr an ein

Der Radfahrer-Verein „Viktoria“ Puzien
 feiert Sonntag den 8. März
 im Lehmann'schen Saale sein

:: **Tanzkränzchen** ::
 in Acker's Neue Welt stattfindet.
 Der Vorstand.

Winter-Bergnügen
 durch Konzert, Theater u. Ball.
 Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Zu unserem am Sonntag den 8. März von 8 Uhr ab im „Waldschlößchen“ stattfindenden
TANZKRÄNZCHEN
 gestalten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
 Regellklub „Gut Holz“.

Bund der Handwerker.
 Sonntag, den 8. März cr., nachmittags 4 Uhr
 == **Versammlung** ==
 im „Waldschlößchen“.
 Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Delegierten über die Bundes-Generalversammlung. 2. Gemeindevorsteher-Wahlen.
Der Obmann.

Für die herzlichste Teilnahme beim Tode und Begräbnis meiner teuren vielgeliebten Entschlafenen, insbesondere für das ehrenvolle Geleit zum Grabe und die zahlreichen Kranzspenden sage ich hiermit meinen tiefen Dank.
 Ganz besonders danke noch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe und Herrn Lehrer Schimpff für die den Chorknaben für die erhabenen Gesänge.
 Der verlassene trauernde **Gatte Carl Materne**
 nebst Neffe **Wag Strauch.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg. Restanteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Preßlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 29.

Sonnabend, den 7. März 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 0/0.**

Tägliche Verzinsung. Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser reiste am Mittwoch in Wilhelmshaven, wo er mittags der feierlichen Vereidigung der Rekruten der Marineinfanterie der Nordsee beizuwohnte. Nachmittags besichtigte der Monarch die von ihm gestifteten Unteroffiziersbaracken in Rühringen, abends hörte er in der Offiziersbesessantalk einen feierlich-gedächtnisvollen Vortrag des Kapitän zur See v. Wanten. Die Nacht zum Donnerstag verbrachte der Kaiser an Bord des Linienkreuzers „Deutschland“.

Ueber den Umfang der Sturmflutschäden an der Ostküste machte in der Kommission des Preussischen Abgeordnetenhauses ein Regierungsvertreter Angaben. In Pommern sind sämtliche Badoorte schwer heimgesucht worden. Die Insel Rügen ist in einzelnen Teilen großer Zerstörungen ausgeht gewesen, und die Insel Hiddensee ist gefährdet. Am Rummunder See und in den Niederungen der Flüsse sind tauende Morgen fruchtbarer Landes vernichtet. Der Ueberschwemmungsschaden in der Danziger Bucht ist außerordentlich groß, die Bäder Joppot, Gletkau, Westerplatte, Brüden usw. seien gänzlich zerstört, die Dünen auf weite Strecken weggeschwemmt, die Hafendämme durchbrochen und das Gelände meilenweit überschwemmt. Ein Fischereifahren in Gletkau sei dringend notwendig. In Ostpreußen sind gewaltige Ueberschwemmungen,

insbesondere an den Haffen, eingetreten, und ihre Folgen lassen sich heute noch nicht übersehen.

Demnächst beginnt das erste Erntegeschäft in Deutschland nach den neuen Ausführungsbestimmungen, die wesentliche Erleichterungen gegenüber den früheren bringen. Es handelt sich um die Aushebung der Jahrgänge 1910 bis 1914. Bestimmung ist, daß Freiwillige zuerst berücksichtigt werden. Im übrigen kann die sonst ungenutzte reguläre Wehrfolge unterbrochen werden zugunsten der bei einzelnen Waffen mit besonderen Anforderungen einzuziehenden Mannschaften und ferner wegen der in den Schulgebieten lebenden Militärschüligen. Auch bei solchen, die unpünktlich zu den Terminen erschienen, kann eine Abänderung der Reihenfolge eintreten. Von Bedeutung ist dies nur für die Ausgehobenen, die unter „Tauglich Klasse 2“ rangieren, da die unter „Tauglich Klasse 1“ sämtlich zur Einstellung gelangen müssen.

Eine Neuerung im Pferdeanfauf der preussischen Seeresverwaltung hat die Remonte-Inspektion des königlichen Kriegsministeriums beschlossen. Am Herbst d. Js. wurde mehrfach darüber berichtet, daß gelegentlich der Pferdeanfaufe Pferdezüchter und Pferdebesitzer abgewiesen und an Händler verwiesen wurden, von denen die Pferde dann später zu bedeutend teureren Preisen angekauft wurden. Für den großen Ankauf volljähriger, warmblütiger Pferde im September und Oktober d. Js. ist nun bestimmt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken, um jedem Einzellichteit zu geben, den Pferdeanfauf seine Tiere vorführen zu können. Träge dürfen weder an Besitzer noch erteilt werden.

Frankreich. Der Gesetzentwurf über die Versicherung der Bergarbeiter wurde am 27. Februar einstimmig angenommen. Da die Vergleute zwischen 600 und 700 bis 560 Mark Pension. Man hofft, daß

unter den Vergleuten, die bereits zu verschiedenen Streiks geführt hat, nach der Annahme dieses Gesetzes nachlassen wird.

Amerika. In einer Unterredung erklärte Präsident Wilson, es bestehe kein völkerrechtliches Hindernis dafür, daß Kavallerie-Abteilungen der Vereinigten Staaten über die mexikanische Grenze gingen, um für Ordnung zu sorgen, da es gegenwärtig in Mexiko herrschende Zustände gäben. Die Truppen der Mexiko herrschenden Mächte auf Peking marschieren. Geredet ist nun allgemein genug, der Genf der Stunde erfordert endlich Taten.

Rußland. Dekretenerhebung in Rußland. Die Tätigkeit einer geheimen russischen Gesellschaft, die gegen Bezahlung Rekruten vom Militärdienst befreite, ist in neun Städten, darunter in Charkow, Riga, Odessa, Moskau und Twer festgestellt worden. Es wurden auch Dokumente gefälscht und falsche Zeugnisse abgegeben. In Riew wurden in dieser Angelegenheit wieder Massenhaftungen vorgenommen und die Verhafteten einem strengen Verhör unterzogen. Bald dürften eine Anzahl Monitoreprozesse gegen die verbrecherische Gesellschaft angesetzt werden.

Japan. Zwischen den beiden Häusern des japanischen Parlaments ist es wegen der Abträge beim Flottenetat, welche in beiden Häusern als Zeichen des Protestes gegen den Flottenkanal vorgenommen worden sind, zu Differenzen gekommen. Dem Unterhaus gehen die Abträge der Flottenkommission zu weit, einmütigen ist der Ausgang dieses Konfliktes noch ungewiss.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von Klara Rheinart. 28.] Nachdruck verboten.

Doch welchen Zweck hatte sein Kommen, wenn nicht Buttler ihn begleitete? Er hatte dessen Worte nicht vernommen, sonst würde er an seiner Bereitwilligkeit nicht gezweifelt haben. So aber beschloß er, selbst auf die Gefahr hin, Zwang ausüben zu müssen, sich dessen Begleitung zu sichern. Die Gerichtsverhandlung würde wohl 3 Tage in Anspruch nehmen, und in diesem Falle konnte ihre Ankunft, ehe das Verdikt gesprochen, Marthas Leben retten. „Mein Herr, Sie müssen mich begleiten.“ wandte er sich zu Buttler, „und zwar heute Abend noch. Sie erklären, daß Sie an dem Morde unschuldig, daß dieser einem Unglücksfall zuzuschreiben sei. Ihre Aussage vor Gericht kann Fräulein Sommers retten, selbst wenn wir zu spät eintreffen, um ihr eine schmachvolle Beurteilung zu ersparen.“

„Ich bin bereit, mitzugehen,“ versetzte Buttler, „ich hatte die Absicht, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, als ich Sie um eine Unterredung bat. Gott im Himmel weiß, daß ich bereit bin, auf dem Schafot zu sterben, wenn ich damit das durch meine Klucht begangene Unrecht sühnen kann.“

Paul seufzte einen tiefen, forschenden Blick auf den Redenden, dann reichte er ihm die Hand mit den Worten: „Ich glaube Ihnen. Ihr Gesicht ist nicht das eines Mörders oder Freiglings. Geben Sie meine vorerlässigen Worte.“

Buttler war tief bewegt, allein Hand zurück. „Ehe ich Fräulein Sommers habe, darf ich weder Ihre noch eines barmherzigen Hand berühren,“ sagte er, „Gott gebe, daß wir nicht zu spät kommen.“

Hier verließ ihn die Stimme und von seinen Gefühlen überwältigt laut. Mitleidig schaute Ladwell auf dann zog er die Klingel. Ein Diener der Tür und entfernte sich eilig nach Zwiegespräch mit seinem Herrn.

Paul wandte sich nun wieder zwischen einigermaßen seine Fassung. „Ich habe Aufträge gegeben, ich Wagen herbeizuholen, denn die Polizei einer Stunde abgegangen. In der Pferde vorausbestellt, sobald wir ohne Weiteres weiterfahren. Sie können wohl in einer Viertelstunde zur Abfahrt bereit sein?“

Obison es ihn drängte, über Marthas seltsame Anklage Näheres von Buttler zu hören, so enthielt Paul sich doch vorläufig jeder weiteren Frage. Er wollte unnötigerweise keine Sekunde verlieren.

„Ich kann in kürzerer Zeit bereit sein,“ versetzte Buttler, „wollen Sie mich auf mein Zimmer begleiten?“

Wieder schaute Paul ihn durchdringend an. Er erriet den Grund dieser Aufforderung und las in dem offenen Gesicht des Mannes, daß solche aufrichtig gemeint war. Er versetzte deshalb rasch: „Nein, ich werde Sie hier erretten.“



Hof Dr. Kopp †.

Nachruf. Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp starb am 6. März früh 1.30 Uhr gestorben. Fürstbischof er in der Nacht zum Dienstag und seitdem in völliger Bewußtlosigkeit seiner Auflösung entgegen, ist schmerzlos heimgegangen. Mit

Minuten kehrte Buttler reise-Paul war bereit. Er hatte das kleine Handtöcher gepackt und es ihm gegeben, am folgenden Tag gepackt nachzukommen.

„Haltete der Wagen vor der Tür,“ sagte er, „drei Herren saßen gegenüber. Keiner sprach ein Wort, das Geräuschvolle und fast unhörbar auf der staubigen Straße, ließ Paul sich von erzählen, wo und wie er mit dem Morde. Er leuchtete tief, als er ihn ihren Unterhalt erwarb.“

„Ich?“ fragte er dann. „Ihrer Lage die beste Seite ab,“ sagte er, „obgleich sie ein paar Tage gelehrt, was es noch härter machte. Aber sie war ein Engel. Und einen geheimen Nummer angenommen, dessen Ursache ich nicht entdecken konnte. Ich bin sie mir surdenden und glücklich zu sein.“

Paul vermochte eine Weile vor Nüchternheit nicht zu sprechen. Endlich begann er wieder: „Wie kommt es, daß Sie erst heute entdecken, daß man eine andere Person jenes Mordes werden verhaftete?“

„Als ich in dem ersten Schreiben C. verliebte, suchte ich vor mir selber zu entziehen,“ erzählte Buttler. „In der nächsten Stadt schiffte ich mich nach einem südlichen Hafenplatz ein. Monatlang reiste ich von einem Ort zum anderen, in den abgelegenen Distrikten, ohne eine Zeitung zu lesen, ja, ohne nach einer solchen Verlangen zu tragen.“